

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 2 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Brunnengasse 21. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Reichspostverwaltung. — Bezugs-Beiträgen nehmen entgegen: in Wiesbaden die Reichspostverwaltung, in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Reichspostverwaltung und in den benachbarten Orten und im Ausland die betreffenden Postämter.

Abdruck-Preis für die Zeilen: 15 Hg. für deutsche Ausgaben im „Arbeitsnachricht“ und „Kleiner Arbeiter“ in der ersten Spalte; 10 Hg. in beiden abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen deutschen Ausgaben; 20 Hg. für alle ausländischen Ausgaben; 1 Hg. für deutsche Anzeigen; 2 Hg. für ausländische Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Rub. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Rub. bis 3 Uhr nachmittags.

Der Inhaber der Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gängestr. 66, Fernspr.: Amt H 5440 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorhergezeichneten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 20. Mai 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 231. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 19. Mai.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Scheitern aller feindlichen Angriffe in Flandern und im Prießterwald.

Nördlich von Ypern nehmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neuve Chapelle setzen die Engländer nach starkem Artilleriefeuer an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an. Sie wurden überall abgewiesen. Auf der Loretohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südtail von Neuville brach unter schweren Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Im Prießterwald versuchten die Franzosen um Mitternacht durchzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefeuer niedergehalten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Sortdauer der Kämpfe in Kurland und Suwalki.

Auf der Linie Schagori-Frauenburg sind gestern starke feindliche Kräfte angetreten. Westlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffsversuche am San blutig abgewiesen.

Die Russen versuchten gestern das weitere Vordringen unserer über den San nördlich Przemyśl vorgebrungenen Truppen durch Gegenangriffe aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Oldenburgern bestehende Division hat in den letzten beiden Tagen in den Kämpfen um den Sanübergang 7000 Gefangene gemacht sowie 40 Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen Pilica und oberer Weichsel sowie südöstlich Przemyśl werden die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Weitere Fortschritte am östlichen Sanufer. Sortdauernde Kämpfe am Dnjestr, bei Strj und im Bergland von Kielce.

W. T. B. Wien, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 19. Mai, mittags: Die auf das östliche Sanufer vorgebrungenen verbündeten Truppen warfen gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich Jaroslaw neuerdings gestellt hatten, bis über die Lubaczowska zurück. Der Übergang über den San wurde auch dort erzwungen. Hierbei 7000 Gefangene gemacht, 8 Geschütze erbeutet. In den Morgenstunden wurden feindliche Gegenangriffe blutig zurückgeschlagen. Die Kämpfe am oberen Dnjestr und in der Gegend von Strj dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erklimmen nördlich Sambor mehrere Höhenstellungen der Russen und erobern vom Feinde hartnäckig verteidigte Ortschaften.

An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet. In Russisch-Polen wird im Bergland von Kielce gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Einnahme von Jaroslaw.

W. T. B. Berlin, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier erhalten wir über den Fortgang der Operationen in Galizien folgendes Telegramm: Nachdem Fürst Radko Dimitriew, der geschlagene russische Heerführer, in der Durchbruchschlacht und während der anschließenden Verfolgung durch die Verbündeten bis zum 12. Mai 140 000 Gefangene, gegen 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre eingebracht hatte, befehlt er den Rückzug an den unteren San, der von Przemyśl bis zur Mündung gehalten und aktiv verteidigt werden sollte. Hierzu hatte sich die Armee, wie gefangene Offiziere auslegen, auf dem westlichen Flankufer aufzustellen und es bis zum Äußersten zu halten. Ausdrücklich soll in dem Armeebefehl auf ein angreifswertes Vorgehen gegen den Feind hingewiesen sein. Theoretisch war eine solche Verteidigungsweise wohl möglich, nachdem die Russen während der vergangenen Monate im Weichsel- und San-Region der Gubernien, dem bei Jaroslaw und Radymno große, stark aus-

gebaute Brückenköpfe auf dem westlichen Flankufer angelegt hatten.

Die Ausführung des Befehls sollte sich aber praktisch als unausführbar erweisen. Die Truppe war durch die erlittene Niederlage und den Rückzug so schwer erschüttert und durcheinander geraten, daß nur eine passive Verteidigung der Sanlinie möglich war, fanden doch unsere gegen den San vordringenden Truppen unter den Gefangenen immer wieder Verstrengte aus allen möglichen Verbänden der russischen Front und berichteten diese Gefangenen doch übereinstimmend, daß die russischen Führer bestrebt gewesen seien, die durcheinander gekommenen Verbände neu zu formieren ohne Rücksicht auf die Rangierung nach der früheren Regimentszugehörigkeit.

Von den verbliebenen Kriegsschauplätzen wurden die entbehrlich scheinenden Teile herangezogen und mit der Bahn an den unteren San gebracht, so daß sich an dieser Flusslinie die Verfolger nicht weniger als 28 verschiedene Infanteriedivisionen entgegenstellen sollten. Radko Dimitriew mußte aber wohl inzwischen das Vertrauen in die Widerstandskraft eines großen Teils seiner bei Sonkice und Larnow beteiligten gewesenen Truppen verloren haben und die am schwersten erschütterten Verbände weit hinter den San zurückgenommen haben, denn unsere Flieger meldeten am 12. und 13. Mai den Rückmarsch langer russischer Kolonnen vom unteren San nach Osten und Nordosten. Es blieb demnach im wesentlichen die Aufgabe der neu angekommenen Verstärkungen, den San zu halten, besonders den Brückenkopf von Jaroslaw, auf dessen Behauptung der russische Armeeführer viel Wert zu legen schien. Am 14. Mai begannen die Verbündeten, die Przemyśl von Süden her abgeschlossen hatten und längs der ganzen Sanlinie bis nahe an den Fluß und dessen Brückenköpfe herangerückt waren, mit dem Angriff auf Jaroslaw. Der Feind hatte die Höhen westlich der Stadt zu einer Art Festung ausgebaut. Von langer Hand vorbereitet waren hier die Schützengraben in weiten, nach Westen gerichteten Bögen vom Fluß durch die westlichen Vorstädte nach dem Meierhof und Schloß des Grafen von Schimonski und durch den Park zur Zupajomahöhe, die mit dem Schloß und Meierhof den Schlüssel zum Feind bildete. Den Regimenter der preussischen Garde und dem sechsten österreichischen Armeekorps war es vorbehalten, sich in den Besitz von Stadt und Brückenkopf Jaroslaw zu setzen. Die russischen Verteidiger bestanden aus der 62. Division, zu deren Unterstützung Teile der 41. und 45. Division beauftragt herangeführt wurden, welche die dortigen Befestigungsanlagen besetzten und durch die Ruinanlagen von Drahthindernissen in aller Eile noch weiter zu verstärken suchten. In zweitägigem Kampf entziff die Garde dem Feinde Jaroslaw und warf ihn hinter den Fluß zurück; die Regimenter „Elisabeth“ und „Alexander“ erstürmten, unterstützt mit österreichisch-ungarischen Truppen, im Nachtangriff den Meierhof und das Schloß samt Park, dessen umalte Bäume von den Granaten gleich Streichhölzern geknickt, während die umfangreichen Schloßbauten in Schutt und Asche gelegt wurden.

Das österreichische Linienregiment Nr. 56 und Gendarmen entziff dem Feind den Gipfel der Zupajomahöhe. Bei diesen Kämpfen fielen etwa 4000 unverwundete Russen in Gefangenschaft, einzelne Regimenter, wie z. B. das 247., wurden so gut wie aufgerieben und bestehen nicht mehr.

Am Abend des 15. Mai war Jaroslaw und der ganze Brückenkopf in der Hand der Verbündeten. Die geräumige Stadt mit den alten polnischen Renaissancebauten und der prächtigen neuen in byzantinischer Stile gehaltenen Kirche war erhalten geblieben. Die Russen brannten die Brücken hinter sich ab, nachdem sie auch die Bahnhofsanlagen den Flammen übergeben hatten.

Oesterreichisch-ungarische Militärregimente in Russisch-Polen.

W. T. B. Wien, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegsressortquartier wird gemeldet: Das Armeecorpskommando verfügte die Schaffung von Militär-Gouvernements in den besetzten Gebieten von Russisch-Polen. Aus dem bisherigen Verwaltungsbereich des einen Armeekorps-Kommandos (mit den Kreisen Dombrowa, Olkusz, Michow, Mlozgoszowa, Pincow, Stropniza und Kielce) wird das 1. Militär-Gouvernement Kielce, aus dem bisherigen Verwaltungsbereich des anderen Armeekorps-Kommandos (mit den Kreisen Noworodoms, Piotrkow, dann vorläufig Cpono und Konstie) wird das 2. Militär-Gouvernement Piotrkow geschaffen. Die Gouvernementsbehörde, die als Verwaltungs- und Zivilgerichtsbehörde zweiter Instanz fungiert, hat für das Militär-Gouvernement Kielce ihren Sitz vorläufig in Michow, später in Kielce; für das Militär-

gouvernement Piotrkow in der Gouvernementshauptstadt. Die beiden Militärregimentskommandos sind dem Armeecorpskommando unmittelbar unterstellt.

Der russische Generalstabsbericht.

W. T. B. Petersburg, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der Stab des Generalstabs teilt mit: Seit dem 16. Mai entwickelten sich die Kämpfe in der Gegend von Schaulen ankauernd sehr günstig für unsere Truppen, die, nachdem sie die Dubissa überschritten hatten, die Deutschen angriffen, sich einiger Schützengraben bemächtigten und 8 Geschütze erbeuteten. Bei Chelawo, Ruzibrod und Suchednew brachten unsere plötzlichen Angriffe der feindlichen Vorhut schwere Verluste bei. In der Gegend zwischen Wierzbna und Opatoj sowie südlich von Opatoj warfen unsere Truppen am 16. Mai in Angriffen die Spitzen feindlicher Kolonnen auf über 10 Meist zurück. Am San herrschte heftiges Artilleriefeuer, von der Mündung des Wislof bis Przemyśl. In der Richtung auf Stogi und Dolina machte der Feind vergebliche Angriffe gegen die von uns festlich eingenommene Front, erlitt aber große Verluste. Wir machten auch mehrere hundert Gefangene. Am Pruth unternahm der Feind am 15. Mai wiederholte Angriffe in verschiedenen Richtungen bei Delatyn und Kolosowa, die wir erfolgreich abwehrten. Wir erbeuteten noch vier schwere Geschütze und schoben unsere vorgeschobenen Truppen zum Teil über den Pruth vor.

Der Zar wieder an der Front.

W. T. B. Petersburg, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der Zar ist am der Front eingetroffen.

Der Typhus in Serbien.

Ein Arzt des englischen Rotkreuzpersonals in Serbien berichtet in der „Morning Post“ vom 14. Mai, daß die Typhus-epidemie im Abnehmen ist, und daß die Gesamtzahl von 20 000 Fällen im März im April auf 12 000 herabgegangen ist.

Italien.

Aus dem bevorstehenden italienischen Grünbuch.

Br. Lugano, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Wie die „Tribuna“ wissen will, werden die im Grünbuch vereinbarten Dokumente beweisen, daß Österreich-Ungarn seit Kriegsausbruch wußte, Italien erachte sich als von seiner Bündnispflicht befreit und werde seine nationalen Forderungen um jeden Preis durchsetzen.

Zur Haltung Giolittis.

Seine Durchsicht durch Turin.

Br. Lugano, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Giolitti kam unbelästigt in Turin an. Niemand begrüßte ihn am Bahnhof, nur einige Detektive waren erschienen und ließen den einstigen Diktator durch eine Hinterlist entlaufen. Dann bestieg Giolitti mit seinem Schwiegersohn ein Automobil und machte sich nach seiner Heimat Cadore, dort, wo er der Bevölkerung sicher zu sein hofft. Die „Tribuna“ berichtet, Giolitti habe lediglich verneinen wollen, daß seine Anwesenheit in Rom und im Parlament als Protest gegen die nationale Einheit und gegen den Krieg gedeutet würde, ja, Giolitti habe behauptet, nicht 30 Jahre jünger zu sein, sonst nähme auch er ein Gewehr auf die Schulter.

Das worthaltende Italien.

Br. Rom, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der „Secolo“ meldet aus Paris: Libiani habe den Kaiserhof Littoni gefragt, ob der Angriff Italiens durch die Ministerkrise eine Verzögerung erleide, worauf Littoni geantwortet hätte: Italien hat nur ein Wort. Ein Vertrag verpflichtet uns, innerhalb des bestimmten Termins loszuschlagen. Die Verpflichtung wird getreu erfüllt — Salandra hat den Ministerrat unterrichtet über die Lage, gegen die geplanten sozialistischen Friedensunterhandlungen getroffen sind. (Unserer Meinung nach war allerdings der Dreibund auch ein verpflichtender Vertrag. Das „eine“ Wort Italiens wäre wohl eher die Erfüllung seiner Dreibundpflicht gewesen. Littoni nennt nun ein zweites „Wort“, was man gewöhnlich als doppelzüngig bezeichnet. (Schriftl.)

Der vergebliche Einspruch der Sozialisten in letzter Stunde.

Br. Chiasso, 19. Mai. (Fig. Drahtbericht. Str. Wn.) Der „Abanti“ veröffentlicht einen Aufruf des Zentralvorstandes der sozialdemokratischen Partei an die Nation, in dem es heißt: Eine freie Minderheit von Narren und Gewalttätigen, im geheimen genährt von einer Frankreich ergebenden Freimaurer-Loge und unterstützt von Polizei und den unreinen Elementen, die diese aufzutreiben weiß, hat sich in einigen Hauptorten der Stoa bemächtigt, beschimpft die Volksvertretung und will die Gewissens- und Pressefreiheit aufheben. Gegenüber solch übermütigen, welchen die Regierung trübselig und fleht, muß das Volk seine gewaltige Stimme erheben, bevor das Parlament zusammentritt. Während man in Rom mit allen Mitteln versucht, die Freiheit und den Willen dererigen Abgeordneten zu unterdrücken, welche sich dem Reich widersetzen,

donnert von einem Ende bis an das andere der Halbinsel der feierliche Protest des italienischen Volkes! Das italienische Proletariat wird vielleicht heute nicht mehr imstande sein, den Krieg zu verhindern, aber in seinen Versammlungen wird es noch einmal laut verkünden, daß es mit der im Dunkeln ausgehenden Unternehmung des Imperialismus keine Gemeinschaft hat und die Verantwortung für ihre Folgen vollständig den Erhebern überläßt. Proletariat Italiens! Mittwoch, den 19. Mai, alle zu den Volksversammlungen zur Verteidigung des Friedens wider den Krieg, wider den Imperialismus. Nieder mit dem Krieg!

Zu den kriegsfeindlichen Kundgebungen in Turin

Br. Lugans, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht. Nr. 10.) Die gestrigen Vorgänge in Turin sollen außerordentlich ernster Natur gewesen sein. Es kam zu Barricadenkämpfen und regelrechten Straßenkämpfen. Eine nachmittags angeschlagene Wanzung des Präfecten blieb unbeachtet, so daß abends der Divisionskommandeur verhängte, daß die Soldaten bei Widerstand sofort von den Schusswaffen Gebrauch machen würden. Das erste Blut, das der bevorstehende Krieg in Italien forderte, ist also von Italienern vergossen, italienisches Bürgerblut! Morgen, wenn in ganz Italien das Proletariat gegen den Krieg protestiert, werden sich in anderen Städten wohl ähnliche Szenen abspielen. Kein einziges der im Krieg sich befindlichen Völker Europas ist unter solchen Vorzeichen ins Feld gezogen.

Italiens Dilemma.

Ein dänisches Urteil.

Ein Leitartikel in „Det Nord Land“ vom 18. Mai äußert sich wie folgt: „Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Giolitti-Epöche bedeute, daß Italien nicht in den Krieg eingreift. Italiens Nichtbeteiligung am Kriege ist jetzt nur noch unter der Voraussetzung denkbar, daß die Entente-mächte durch eigene Kraft und in einer ganz nahe bevorstehenden Zeit Deutschland und Österreich entscheidend besiegen. In solchen Fall kann Italien sich mit Österreichs Zugeständnissen begnügen und ihm auch Vertrauen entgegenbringen, da es unter diesen Umständen einen späteren Nachkrieg eines von England und Rußland niedergelassenen Österreichs nicht zu fürchten braucht. Wenn dagegen der deutsch-österreichische Sieg über Rußland ernstlich anbahnt, so daß Österreich Chancen, einermöglichen ungezwungen aus dem Kriege hervorzugehen, steigen, muß Italien über Österreich herfallen, so lange es noch Zeit ist. Denn sonst wird Italien das nächste Opfer für ein siegreiches Österreich-England, wo der Sieg gegen den treulosen Verbündeten so grenzenlos ist, daß er die Erbitterung gegen Rußland und England übersteigt. Auf diese Weise ist Italien gerade durch seine zynische Ausnutzung des Weltkrieges zur Erpressung territorialen und nationalen Eigentums gegen das bedrängte Österreich nun gezwungen, eine antiosterreichische Politik und gerade gegen ein starkes Österreich zu treiben. Einer der künftigen Dänen hat folgenden Ausdruck getan: Daß seiner machiavellistischen Politik ist Italien jetzt in einer ganz paradoxen Lage. Es muß gezwungenemmaßen Partei gegen die Sieger ergreifen, während es sonst in der Natur des Italieners liegt, sich gegen den Schwachen und Verlierenden zu wenden. Nur wenn die Ententemächte siegen, kann Italiens fortgesetzte Neutralitätspolitik eine Zukunftshoffnung enthalten. Giolitti wird mit oder gegen seinen Willen gezwungen werden, die endliche Niederlage der Zentralmächte herbeizuführen. Die schon früher besprochenen Garantien gegen die Südslaven hat Italien ja von der Entente bereits vollständig eingekauft. Rußlands und Englands Zugeständnisse in der nördlichen und südlichen Adria sind so groß, daß die Serben nicht ohne Grund sich laut bei Rußland beschweren werden. Aber Rußland wird darauf mit Recht antworten, daß diese Zugeständnisse im Kampf gegen den Feind notwendig sind, der für die Südslaven der gefährlichste ist: Österreich-Ungarn.“

Dreiverbandfreundliche schwedische Zeitungen über Italiens Verhalten.

Stockholm, 17. Mai. (Nr. 10.) In Schweden richtet sich das Kriegsinteresse außer auf die Ereignisse in Gallizien hauptsächlich auf Italien. Die stark dreiverbandfreundliche „Dagens Nyheter“ erwähnen die in der italienischen Zeitung „Stampa“ von dem Abgeordneten

Cimmenti mitgeteilten Verhandlungsgrundlagen zur Erreichung einer Vereinbarung zwischen Österreich-Ungarn und Italien und schreiben darüber: „Es würde mehr als merklich erscheinen, wenn Italien nach solchen Vorschlägen zur friedlichen Abmachung an einer Politik des Krieges Österreich-Ungarn gegenüber festhielte, dessen Verbündeter es, förmlich betrachtet, noch heute ist. Eine solche Kriegspolitik kann nur auf Erhebung von Landesteilen ausgehen, die von einer fremden Nationalität bewohnt sind. Wenn keine bindenden Abmachungen mit der Gegenpartei vorliegen, ist es schwer, einzusehen, was Italien veranlassen könnte, den Frieden aufzugeben und sich in den Krieg zu stürzen. Die Milliarden, die es für seine Rüstungen geopfert, sind mehr als gut bezahlt mit dem, was Österreich-Ungarn an seinen Bundesverwandten abtritt, um damit eine Neutralität zu kaufen, die selbstverständlich sein sollte, wenn Verträge und Bündnisse etwas zu bedeuten haben. Aber deren Gültigkeit scheint gekommen zu sein, wenigstens was Bündnisse mit Italien betrifft.“

Eine andere, ebenso entschiedene Dreiverbandfreundliche Zeitung, „Societatskonsten“, schreibt: „Man hat keine Veranlassung, zu zweifeln, daß der alte Giolitti glaubt, als guter Patriot zu handeln, wenn er all seinen Einfluß aufbietet, Italien vor dem Krieg zu bewahren. Italien leidet noch unter dem wirtschaftlichen Rückgang, welcher die natürliche Folge des tripolitischen Krieges war. Man kann sich nicht darüber wundern, daß seine Sozialdemokraten den Krieg als ein Unglück für das Land betrachten. Und deren kriegsfeindliche Stimmung braucht nicht erst durch deutsche Ränke geschürt zu werden, sie war schon vorher vorhanden.“

Das Echo der Kanzlerrede in der Wiener Presse.

W. T. B. Wien, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Fast sämtliche Morgenblätter befaßten sich eingehend mit der Rede des Reichskanzlers und haben deren Ernst und Bedeutung hervor, sowie mit der einmütigen und enthusiastischen Zustimmung, welche die Rede im Reichstag gefunden hat.

Das „Freundenblatt“ führt aus: In ihrer lapidaren Kürze und ihrer Anknüpfung und Eindringlichkeit sind die Ausführungen Bethmann-Hollwegs doppelt eindrucksvoll: sie sind von einer Wucht und Überzeugungskraft, die bewundern, begeistern und fortziehen. Sowohl in den Darlegungen Tages wie in denen des Reichstages spiegelt sich die unflüchtige Einigkeit und lächelnde Übereinstimmung, die zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland bestehen. Das Blatt hebt insbesondere die Erklärung des Reichskanzlers hervor, daß Deutschland, wie auch in Italien die Entscheidung ausfalle, in Gemeinschaft mit Österreich-Ungarn etwaigen neuen Gefahren unerschrocken und unüberwindlichen Widerstand zu leisten werde. Das Blatt schließt: Was Bethmann-Hollweg im Namen des Deutschen Reiches gesprochen hat, gilt Wort für Wort für die österreichisch-ungarische Monarchie, die mit dem verbündeten Deutschland eine Seele und ein Gedanke ist.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Nichts kann uns eine höhere Genugtuung geben als das Zeugnis des Verbündeten, der bereit ist, im Ernstfall wieder Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen, und daß die Monarchie in ihren Anerbietungen, durch die für jetzt und alle Zukunft die Neutralität und die friedlichen Beziehungen gesichert werden sollten, hinter den Grenzen der Möglichkeit nicht zurückgefallen ist. Der kühnste Beifall im Hause und auf den Gassen war ein Gruß des deutschen Volkes an die Monarchie und eine Erneuerung des Vorhabens, gemeinsam auszuhalten und gemeinsam zu kämpfen, was uns das Schicksal bestimmen sollte, gemeinsam zu kämpfen und zu siegen.

Die „Zeit“ sagt: Sollte unsere Politik einer ehelichen Friedensliebe von Italien unterstanden und unterstützt bleiben, so wird es nicht unsere Schuld sein.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Aus den Reden Tages und Bethmann-Hollwegs tönt die alle Bundesliebe zu Italien, großmütiges und wahrhaftiges Verständnis für das vitalste Interesse Italiens mahnd nach Rom. Heute weiß die ganze Welt, daß die Bundesliebe von Deutschland und Österreich nach halb 19 Monaten des Ringens leuchtend und ungedrungen da steht, und daß beide Staaten unerschrocken aufs neue Gefahren entgegengehen. Für alle Fälle steht Salzburg und Innsbruck als eine bewundernswürdige Einheit in gleicher Richtung und herrlicher Freundschaft nebeneinander.

Das „Grenzboten“ schreibt: Wir sind endlich bemüht gewesen, durch weitgehende Zugeständnisse den

durch Vertrag befestigten Bund zu erhalten und zu befestigen. Gemeinsam haben die beiden alten Freunde dem Dreiverbandgenossen ihre Entschlossenheit bekundet, nicht nur über die augenblickliche Schwierigkeit hinwegzukommen, sondern gleichsam auch den Grund dauernder Freundschaft zu legen. An Italien liegt es nun, davon Gebrauch zu machen.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Das Anerkennen der Monarchie und die Garantie von Deutschland müßte unbedingt, wenn man mit politischem Raisonnement rechnen könnte, den Frieden sichern.

Ungarische Pressestimmen.

W. T. B. Budapest, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen mit besonderer Wärme die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Rede des Reichskanzlers und die Haltung der deutschen Reichstags können bei der Entscheidung der italienischen Regierung nicht gut außer acht gelassen werden. Die italienische Kammer wird jedenfalls in der Lage sein, den großen Unterschied zwischen den Vorteilen, die ein um Hilfe bittender Nebenbuhler um den Preis schwerer Opfer zu holen erlaubt, und den Zugeständnissen, die ein aufrichtig gesinnter Freund dem Volke Italiens anbietet, wobei er nichts anderes fordert, als daß er sich enthält, blutige Opfer zu bringen.

Der Krieg gegen England.

Angen Bedrängung der Regierung im Unterhaus

W. T. B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Im Unterhaus erklärte der Untersekretär Mac Kinnon auf eine Anfrage über das Luftschiff, daß am Samstag Southend beschossen und zuerst um 2 1/2 Uhr und zuletzt um 4 1/2 Uhr früh geschossen wurde. Die Admiralität wurde benachrichtigt und in wenigen Minuten ließ eine Anzahl Luftfahrzeuge von verschiedenen Luftstationen der Wehr auf, aber dichtes Gewölke behinderte die Verfolgung. Mac Kinnon lehnte es ab, die am Churchill gerichtete Frage zu beantworten, ob bei dem Untergang der „Lusitania“ verschiedene Kriegsschiffe, die sich in Queenstown, Belfast-Haven befanden, zur Stelle sein konnten. Der Minister des Innern Mac Kenna sagte (wie wir schon in der Abend-Ausgabe mitteilen konnten), daß bei den deutschfeindlichen Ausschreitungen in London 207, darunter 107 Polizeibeamte, verletzt worden seien. 888 Personen seien verhaftet worden. Der Umfang des Sachschadens sei noch nicht ermittelt. Johnson Whidys (Opposition) fragte Asquith unter Bezugnahme auf die deutschen Verichte, ob ein Schlachtschiff oder ein Schlachtschiff aber ein anderes Kriegsschiff während der letzten drei Monate verloren gegangen sei oder vom Feinde zerstört wurde, außer denjenigen, deren Namen die Admiralität veröffentlicht hat. Asquith erwiderte: Die Admiralität hat die deutschen Verichte dementiert. Asquith bezog sich übrigens auf seine Erklärung vom 22. April über die „Jen-far“. Markham (Liberal) fragte, ob das Haus nicht wisse, was man auf der Straße weiß, Asquith antwortete: Wenn man es in der Straße weiß, weiß das Haus es auch. Markham warf ein: Aber nicht offiziell. Johnson Whidys fragte dann, ob der Premierminister seine Antwort nicht nochmals in Erwägung ziehen wolle. Asquith antwortete darauf: Ich bedauere, daß mich ein Abgeordneter derart drängt. Am Schluß der Sitzung trat der schwache Befehl des Hauses Sir R. Cooper, Sir G. Dalziel dafür ein, daß die Debatte über die Munitionsfrage Zustimmung finde.

Die Debatte über die Munitionsfrage von der englischen Regierung bereit.

W. T. B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Der Parlamentsberichterstatter der „Times“ schreibt, daß der Abgeordnete Sanderson einen Versuch gemacht habe, eine Debatte über die Munitionsfrage durchzuführen. Die Debatte sei jedoch auf bringenden Ersuchen der Regierung aufgeschoben worden.

Die „Transylvanien“ von einem Unterseeboot verfolgt.

W. T. B. Haag, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Die der „Neue Rotterdamse Courant“ meldet, teilen die Passagiere der „Transylvanien“, die in Glasgow ankamen, mit, daß sie, als das Schiff in die Kriegszone kam, 300 Jards hinter dem Schiff ein Unterseeboot bemerkt hätten. Die „Transylvanien“ schlug zuerst den Zigzagkurs ein und flüchtete dann später mittels Goll dampf.

Im deutschen Petroleumgebiet.

Von Hugo Wilschütz (Hannover).

Welch hohen Wert das Erdöl für uns besitzt, hat uns der große Weltkrieg erst so recht gelehrt. Petroleum zumal wurde in Deutschland eine teure, oftmals kaum aufzutreibende Ware, und die Leute auf dem Lande können ein lieblich Lied anstimmen vom vergangenen Winter, der diesmal wirklich in Ermangelung des Leuchtstoffes ein recht dunkler Felle war. Mit dem Frühling und der zunehmenden Sonne werden freilich die Licht Sorgen der Landbewohner, die es nicht so gut haben wie die Gas und Elektrizität als Leuchtquellen auswendigen Städter. Wenngleich nun Deutschland hinsichtlich guten Leuchtstoffes auf ausländische Zufuhren angewiesen ist (Amerika, Rußland, Rumänien), die uns der Krieg zum Teil ganz versperrt hat, so ist es doch nicht ganz arm an Erdöl. Welt bekannt ist das große Wieher Ölgebiet in der Provinz Hannover, allerdings mehr bekannt nach seiner handelspolitischen Seite hin als nach seiner landschaftlichen. Der Leser möge mir deshalb einmal von Hannover aus auf einem Ausfluge nach dem deutschen Wafu folgen.

Das niedersächsischen Landgebiet ist so mannigfaltig gegliedert, so abwechslungsreich an Landschaftsformationen, wie wohl kaum ein anderes deutsches Land. Von den Höhen des Harzes und der Weserberge wandert man nordwärts ins waldburchogene Heidegebiet mit seiner unendlichen Vielfältigkeit, die herabgerufen wird durch sanfte Hügelketten, breite Flußtäler mit herrlichen Wiesen; und weiter nordwärts gelangt man ins Reich der Moore und Marschen, die sich in ungeheuren Ebenen bis ans Wattenmeer der Nordsee hinziehen. Also Berg und Tal, welliges und flaches Land, Wald, Heide, Acker, Marsch und Moor und die köstliche Frische des Reeresgebietes: das alles vereinigt niedersächsisches Land in sich, eine erstaunliche Fülle von landschaftlichen Reizen, die man nur aufsuchen braucht, um den dort erhaltenen Eindruck für lange Zeit zu bewahren. Reizvoll ist auch der Landschaft, zu dem das Ölgebiet von Wiehe-Steinförde im Bereiche der Aller gehört. Die Aller, ein recht ansehnlicher, mächtiger Fluß, der bei Wiehe, durchfließt westlich Celle

den Zell der Lüneburger Heide, den man gewöhnlich die Süb-heide nennt. Das Heideband nördlich von Hannover geht allmählich in größere Waldkomplexe über, die durch das breite Wiesental der Aller unterbrochen werden, sich aber nördlich in dem zurzeit wohl noch geschlossensten und größten Heide- und Waldgebiet der Gesamt-Lüneburger Heide fortsetzen. Das Gelände fällt nach Norden zu, zur Aller, sanft ab und entsendet der Aller einen wichtigen Nebenfluß, die Wiehe, die in unmittelbarer Nähe Hannovers entspringt. Erheblich weiter westlich fließt in ungezählten Windungen die Leine ebenfalls der Aller zu. Nördlich des Allergebietet steigt das Land allmählich wieder zu nicht unbedeutenden Höhen an, die sich bis in die Gegend der Wilseder Höhe steigern, die mit 170 Meter den höchsten Punkt der Lüneburger Heide darstellt. Diese nördlichen Höhen senden der Aller einen der schönsten Heideflüsse, die Orhe, deren Tal an mehreren Stellen von einer kaum zu übertreffenden Lieblichkeit ist. Orhe und Wiehe: sie sind wahre Perlen landschaftlicher Heideschönheit.

Rehren wir indessen zur Aller zurück, in deren Nachbarschaft das Wieher Ölgebiet liegt. Den besten Zugang hat man von Celle, dieser freundlichen, garten- und anlagenreichen Stadt, die mit ihrem ehrwürdigen Schloß (jetzt Aufenthalt kriegsgefangener, feindlicher Offiziere), dem Rathaus, der Stadtkirche, den vielen gut erhaltenen Fachwerkbürgerhäusern, dem Oberlandesgericht, Wasserländischen Museum, Landgestüt usw. soviel des Sehenswerten bietet, daß dort ein längerer Aufenthalt wohl lohnt. Von Celle führt die Sekundärbahn westlich, der Aller folgend, in größere Höhenwindungen, hier und da einen Blick auf das Wiesental des Flusses gestattend. Man fährt entweder direkt bis zur Eisenbahnstation Wiehe-Steinförde und ist mit einem Ruck im Ölgebiet, oder aber man verläßt das Zugle bereits bei Oldau, um von da in überaus reizvoller Fußwanderung über Wilsen (Aller), Hornbofsel nach Wiehe zu gehen. Das reizvolle, Eigenartige dieser Wanderung sind hauptsächlich die zahllosen Dünen, die sich an diesem Teile des Flußlaufes vorfinden und die, ihren schneeweißen Sand nur dürtig verbergend, mit einem kümmerlichen Föhrenbestand bewachsen sind, während hart und leuchtend von der Chauffee her die

weißstämmigen Birken leuchten, die jetzt im ersten frischen Grün des Frühlings prangen.

Schon Oldau ist sehenswert, da hier die Stadt Celle ein großes Elektrizitätswerk unmittelbar an der schiffbaren Aller erbaut hat, von wo aus in großen Überlandleitungen der Strom in die weite Umgegend gesandt wird; auch das Wieher Ölgebiet bezieht daher seine elektrische Energie. Eine große Schleuse und das Stauwerk (Wehr) in der Aller sind weiterhin sehenswerte bauliche Anlagen der neuesten Zeit der Oldau. Neben der Eisenbahntrasse führt nun, etwas abseits der Chauffee, ein tiefausgegraben Landweg durch den Dünenland, rechter Hand hat man immer den Ausblick auf das liebliche Flußtal, das im Norden von dunklen Waldfäumen begrenzt wird. Emsig hat der Landmann auch hier in diesen Kriegsjahren geschafft. Gründe Saaten sprechen lebenskräftig aus dem sorgfältig vorbereiteten, nicht sehr fruchtbaren Boden hervor, und saftiges feuchtes Grün leuchtet von den Allerpiesen herüber. Dunkelbraun und fast wie tot liegt noch die Heide da; der junge Lenz wird auch sie zu neuem Leben erwecken, und dann regt und knospt es auch in ihr wieder. Wie köstlich ist solch ein Wandern zur Frühlingszeit nach langer Winterzeit!

Ein stattliches Dorf, Wilsen an der Aller (im Gegensatz zu Wilsen an der Lüne in der Lüneburger Heide), ist unser nächstes Ziel. Hier treten wir auf geschichtlichen Boden. Ein einfaches Denkmal aus Stein unmittelbar an unserem Sandwege lehrt uns das. Ein schlichter Stein, umgeben von vier feinsten Gesteinen, gibt uns hier Kunde von einem geschichtlichen Ereignis. Hier fand nämlich am 28. Mai 1888 zwischen den Anhängern des Herzogs Wenzel von Sachsen und Herzog Heinrich von Braunschweig eine Schlacht statt, die bedeutungsvoll für die niedersächsischen, politischen Entwicklung wurde. Der Braunschweiger blieb siegreich, was zur Folge hatte, daß die sächsische Linie zugunsten der Welfen endgültig auf Lüneburg verzichtete.

Gleich hinter Wilsen in nordwestlicher Richtung steht die Dünenlandschaft sich fort; wir folgen dem Wege, der ins süßliche Dorf führt, und dann darüber hinaus in der Richtung Hornbofsel, hier immer durch Dünenwald schneidend, der an

Unwahre Erzählungen eines englischen Kapitäns über die „Lustania“-Versenkung.

W. T.-B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Kapitän Wood vom Dampfer „Gloria“ erklärte, der Dampfer sei ungefähr 40 Meilen von Sinesale entfernt gewesen, als er das Notsignal der „Lustania“ empfing. Auch die Dampfer „City of Exeter“ und „Karaganoff“ empfingen das Signal. Sie fuhren vor der „Gloria“ in Richtung auf die „Lustania“. Mächtig sahen wir das Periscope eines Unterseebootes vor uns. Ich ließ Vollampf geben. Das Unterseeboot verschwand, tauchte aber einige Augenblicke später hinter unsern Schiffen auf und verfolgte die „Gloria“ 20 Meilen weit. Die „Gloria“ vermochte durch ihre höhere Geschwindigkeit zu entkommen. Später sahen wir ein anderes Periscope an der Steuerbordseite und ließen wenden. Die „Karaganoff“ meldete drahtlos, daß ein Unterseeboot ein Torpedo auf sie geschossen habe, welches nur 8 Fuß hoch ging. Sie rief mir, der „Lustania“ nicht zu Hilfe zu kommen. (Notiz: Hierzu erfahren wir aus zuverlässiger Stelle, daß die Angaben des Kapitäns nachweislich unwahr sind und jeglicher sachlicher Unterlagen entbehren. Entweder will Reuter Stimmung gegen uns machen oder der Dampferkapitän macht sich einer bewußten Lüge schuldig.)

Eine höfliche Logik.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In ihrer Ausgabe vom 4. v. M. veröffentlichte die Londoner „Daily Mail“ eine Mitteilung, die in der Übersetzung lautet:

Die Kurzt der „Nunnen“ vor bewaffneten Dampfern. In ihrem Bericht an die Aktionäre erklären die Direktoren der „Royal Mail Steam Packet Company“ (einer der größten englischen Schiffsahrtsgesellschaften. Schriftl.) die Tatsache, daß ihre Post- und Passagierdampfer, welche den südpazifischen Ozean befahren, während der Jagd der Deutschen auf britische Schiffe daselbst von Angriffen durch Torpedos betroffen sind, daß fast alle ihre „A-“ und „D“-Dampfer zwecks Verteidigung mit Geschützen versehen waren. Die Gesellschaft wurde dafür gelobt, daß sie mit dieser Bewaffnung zuerst begonnen hätte, und zwar schon zu einer Zeit, als die Notwendigkeit der Bewaffnung von Handelsschiffen noch nicht so klar auf der Hand lag wie jetzt.

Dasselbe Blatt, das die Bewaffnung englischer Handelsschiffe hier noch einmal bespricht, zitiert in seiner Ausgabe vom 8. d. M. über die Versenkung der „Lustania“. Für seine Ergüsse hatte es in diesem Falle drei volle Seiten zur Verfügung, während es die Tatsache, daß die englischen Handelsschiffe bewaffnet sind und schon dadurch den Charakter von Kriegsschiffen verlieren, in möglichst unauffälliger Weise zur Kenntnis der Leser bringt. Wundtlich aber ist die Logik, die es dabei an den Tag legt. Torpedieren wir nicht, so haben wir „Pech“; torpedieren wir, dann sind wir „Pecher“. Mehr kann man auch von einem Staatskapitän nicht verlangen.

Reuter versucht, Zwietracht zwischen uns und Amerika zu säen.

Br. Berlin, 19. Mai. (Sig. Drahtbericht. Ritz. Bln.) Einer Reuter-Meldung aus Washington zufolge sollen die Beziehungen zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union nach der Überreichung der amerikanischen Note eine Verschärfung erfahren haben. Nach Erkundigungen an Stellen, die darüber unterrichtet sein müssen, bezeichnet der „R.-A.“ diese Meldung des englischen Nachrichtenbureaus als erfunden, zumal sich seit Empfang der amerikanischen Note nichts zugegetragen hat, was einer solchen Nachricht als Unterlage hätte dienen können. Die deutsche Antwort nach Washington ist in Vorbereitung und dürfte in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen.

Die Fleischnot in London.

London, 18. Mai. Infolge der eingetroffenen abnormen Preissteigerungen für das Fleisch sind mehr als 8000 Fleischhändler im Lande geschlossen worden.

Ein Spionageprozeß in England.

W. T.-B. London, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern begann vor dem Kriegsgericht der Spionageprozeß gegen Kupperle, der mit zwei anderen im Februar verhaftet worden war. Der Gerichtshof setzt sich aus drei Richtern, darunter dem Lordrichter, zusammen. Der Generalstaatsanwalt beantragt die Anklage mit der Erklärung, daß Kupperle einen feindlichen Harmlosen Brief ins Ausland schickte,

zwischen dessen Zeilen von der Sanjur, mit unsichtbarer Tinte geschrieben, Meldungen über die britische Flotte eingebracht wurden. Der Prozeß wird öffentlich geführt, doch können die Verhandlungen, wenn notwendig, geheimgehalten werden.

Die großen englischen Verluste.

Gang, 18. Mai. (R. M. Z.) Dem „Nieuwe Courant“ wird aus Nordbrabant geschrieben, daß in den letzten Gefechtsstagen unabsehbare Mengen englischer Krankenwagen hinter die Front gebracht wurden. Hunderte von Kiste-Kranen und Tausende von Sanitätsmännern sind am Werke, die vielen Leicht- und Schwerverwundeten zu bergen. In St. Pol wurde dem Vertreter des Blattes die Angabe gemacht, daß in der vergangenen Woche hunderttausend Mann auf den Schlachtfeldern geblieben seien.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: Hauptmann Ernst Messerschmidt (Kottbus); Hauptmann Gustav v. Wulffen (Frankfurt a. d. O.); Oberleutnant Vorn (Görlitz); Gefreiter Bruno Kratzke (Potsdam); Kreis-Boßberg; Bataillonsführer O. Kratzke (Stettin); Oberleutnant Wallmüller (Straßburg); Unteroffizier Otto Kleinke (Potsdam bei Pritz); Hauptmann v. Kollke (Darmstadt, Kreis Lauterbach); Feldwebel Paul Schäfer (Darmstadt, Kreis Lauterbach); Bataillonsführer und Hauptmann beim Marinekorps in Malmö Schauburg; Oberleutnant in einem Infanterieregiment Egon Schütz; Hauptmann d. R. Buhr; Leutnant d. R. Jessen; Hauptmann d. R. Frey v. Tettau (Kassel).

Keine Erweiterung der Landsturmpflicht.

Br. Berlin, 19. Mai. (Sig. Drahtbericht. Ritz. Bln.) Gegenüber den von neuem in Umlauf gesetzten Gerüchten, wonach eine Erweiterung der Landsturmpflicht, welche die Befähigung sei, verleiht die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine solche Absicht nicht besteht.

Die Nahrungsmittelversorgung vor dem Reichstags-Schluß.

Berlin, 18. Mai. Der Haushaltsausschuß setzte gestern die Verhandlungen über die Versorgungsfrage fort und nahm nach eingehender Erörterung eine nationalliberale Entschließung an, das Kriegswirtschaftsamt für das erste Jahr 1915/16 folgende Maßnahmen in folgender Richtung zu treffen: 1. Zum Zweck einer wirksamen Kartoffelversorgung der weniger bemittelten Bevölkerungsklassen ist eine ausreichende Menge von Kartoffeln sicherzustellen; 2. so weit hierzu eine Beschlagnahme notwendig ist, sind vorzugsweise Betriebe mit über 10 Hektar Kartoffelfeld zu berücksichtigen.

Von der Stickstoffmonopolkommission.

Br. Berlin, 19. Mai. (Sig. Drahtbericht. Ritz. Bln.) Die Reichstagskommission zur Beratung des Entwurfs des Stickstoffmonopols hat nach Anhörung von etwa 80 Sachverständigen beschlossen, das auf diese Weise gewonnene Material drucken zu lassen und erst nach seiner Durcharbeitung durch die Kommissionenmitglieder die Sitzungen wieder aufzunehmen. Das wird wahrscheinlich erst nach Pfingsten der Fall sein.

Die neuen Bundesratsverordnungen für den Verkehr mit Malz und Gerste.

W. T.-B. Berlin, 17. Mai. (Nichtamtlich.) Der Bundesrat hat heute zwei Verordnungen beschlossen, die insbesondere für das deutsche Brauereiwesen von Bedeutung sind. Die erste Verordnung bezieht sich auf den Verkehr mit Malz. Die Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste vom 9. März hatte eine Ungleichheit in der Abfertigung gebracht, die die Brauereien, die ihren Malzbedarf von den Mälzereien beziehen, ungünstiger gestellt hat als Brauereien mit eigener Mälzerei. Die neue Verordnung will diese Ungleichheit beseitigen, daß durch den Deutschen Brauerbund E. B. in Berlin eine Malzausgleichung zwischen den Brauereien, die mehr Malz besitzen, als sie bis zum 31. Dezember 1915 benötigen, und den Brauereien, denen für ihren Bedarf bis dahin noch Malz fehlt, vorgenommen werden soll. Es wird demgemäß bestimmt, daß jeder Mann, der mit Beginn des 25. Mai d. J. in den Brauereibetrieb der vorhandenen Mengen bis zum 1. Juni dem Deutschen Brauerbund anzugeben hat. Bei den Brauereien, die sich

die Angelegenheit auch auf Gerste, die mit Beginn des 25. Mai in Verarbeitung begriffen ist. Außerdem haben die Brauereien dem Deutschen Brauerbund die Höhe des Malzkontingents vom 1. April bis 31. Dezember 1915 und die Menge des vom 1. April bis 31. Mai bereits verausgabten Malzes angegeben. Malz darf vom 25. Mai ab nur durch den Deutschen Brauerbund abgesetzt und ihm auf seine Anforderung käuflich überlassen werden. Ausgenommen hiervon sind unter gewissen Bedingungen Malzkontingente, die zur Erfüllung von Lieferungsverträgen an die Brauereien benötigt werden; endlich Malzkontingente einer Brauerei, die sich innerhalb ihres Malzkontingents bis zum 31. Dezember 1915 halten. Für das überlassene Malz ist ein Einstandspreis zu zahlen. Die verfügbaren Malzkontingente bis zum 31. Dezember 1915 nicht gebucht ist, auf deren Verlangen abzugeben; auch an Verträge, die Malzvertrag und ähnliche pharmazeutische Zeugnisse herstellen, hat der Brauerbund auf Verlangen Malz abzugeben, soweit sie die zur Fortführung des Betriebes im nächsten Umfang bis zum 31. Dezember nötigen Malzmengen nicht decken. Malz, das nach dem 15. Februar aus dem Ausland eingeführt worden ist, bleibt außerhalb der Regelung. Auf Zuwiderhandeln gegen die Vorschriften der Verordnung sind hohe Geld- und Freiheitsstrafen vorgesehen, auch ist ein Generalverbot für diejenigen gewährt, die bei der Aufnahme der Malzkontingente vom 27. März Malzkontingente veräußert haben, sie aber nicht angegeben.

Die zweite Verordnung bringt eine Änderung der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste vom 9. März, indem sie die bisher den Brauereien zugestandene Begünstigung zur Veräußerung ihrer Gerstenkontingente beseitigt. Beide Verordnungen treten sofort in Kraft.

Zur Kartoffelversorgung der Kommunalverbände

W. T.-B. Berlin, 17. Mai. (Amtlich.) Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hat den Kommunalverbänden mitgeteilt, daß sie ihren Bedarf an Kartoffeln, den sie zur Ernährung der minderbemittelten Bevölkerung durch die Reichsstelle zu beziehen beabsichtigen und dessen Höhe bis zur nächsten Ernte berechnet sein muß, der Reichsstelle bis spätestens 20. Mai anzumelden haben. Geht die Anmeldefrist bis zu dem genannten Zeitpunkt nicht ein, so kann eine Deckung des Bedarfs durch die Reichsstelle nicht gewährleistet werden. Andererseits sind die Kommunalverbände verpflichtet, diejenigen Kartoffelmengen, die sie als ihren Bedarf bei der Reichsstelle angemeldet haben, auch unbedingt abzunehmen. Der Reichsstelle steht zu jeder Zeit ein großes Angebot an Kartoffeln zur Verfügung. Die Reichsstelle bringt aus wirtschaftlichen Gründen auf Abnahme. Um den Bedarf der Kommunalverbände die sofortige Abnahme zu erleichtern, sollen diejenigen von ihnen, die in der Zeit vom 17. Mai bis 31. Mai d. J. die von ihnen bestellten Kartoffelmengen von den Überschuss-Kommunalverbänden abnehmen, einen Zuschlag von 1 M. für den Zentner der durch die Vermittlung der Reichsstelle geleisteten Mengen als Reichszuschlag erhalten. Dieser Zuschlag ist zum Ausgleich für die Mühe des Lagerens und Befahrens und für die Gefahr des Verderbens und des Schunders, die bei sofortiger Abnahme zu Lasten des Bedarfs-Kommunalverbandes gehen würden, bestimmt. Bei diesem weitgehenden Entgegenkommen der Reichsstelleverwaltung wird darauf geachtet, daß der größte Teil der von den vielen Bedarfsbezirken benötigten Kartoffeln nunmehr sofort abgenommen werden werden, bietet doch dieser Zuschlag den Bedarfs-Kommunalverbänden eine wesentlich erleichterte Möglichkeit, mit Hilfe des Handels oder auch auf eigene Gefahr die Lagerung der Kartoffeln innerhalb der Bedarfs-Kommunalverbände ohne Verluste vorzunehmen und sich andererseits die zur Ernährung der Bevölkerung nötigen Mengen bestimmt zu sichern.

Jede Umgehung der Höchstpreise strafbar!

W. T.-B. Berlin, 18. Mai. (Amtlich.) In wiederholten Fällen sind Umgehungen der Höchstpreisverordnungen, die in die Form der sogenannten kombinierten Offerte gekleidet sind, zur Kenntnis der Behörden gelangt. So wird z. B. Altkupper zum zulässigen Höchstpreise angeboten, daran jedoch die Bedingung für den Käufer geknüpft, dagegen fünf zu einem Preise zu übernehmen, der den Marktpreis um etwa 70 Mark überschreitet. Da für fünf ein Höchstpreis festgesetzt ist, so ist an sich nichts gekehrt, 70 Mark über den Marktpreis zu fordern. Durch die Verbindung beider Geschäfte zu einem einheitlichen soll aber die Überschreitung des Höchstpreises für Altkupper verheimlicht werden. Derartige kombinierte Offerten sind strafbar, ebenso wie

sich betrachtet, zwar einen Typ der Dürftigkeit darstellt, immerhin aber seine Reize hat. Man muß sich nur wundern, daß in diesem fernen Sande überhaupt eine Pflanze gedeihen kann, und doch steht da ein Wald, dichtgedrängt schmiegen sich die Bäume aneinander, aber ein Hochwald ist es nicht; stellenweise ist's überhaupt einem erwachsenen Menschen nicht möglich, ins Gehölz einzudringen. Der sandige Boden ist bedeckt mit dicken Schichten der herabgefallenen Nadeln; so hat sich allmählich eine Art „Humus“ auf weichen Dünenfalten gebildet, der imstande ist, die zahllosen Nadelblätter zu ernähren, die hier selten die Erde eines menschlichen Oberkörpers erreichen. Welche Schlupfwinkel für allerlei Raubzeug mag dieser Dünenwald bergen.

Koch einmal tritt die Aller mit ihrem hellgrünen Wiesengürtel und einem schön geschwungenen Bogen in diesen Urwald, dann wendet sie sich in nordwestlicher Richtung endgültig ab. In dem freundlichen Walddorfe Hornborstel biegt die Landstraße im rechten Winkel nach Süden, und man braucht dann nicht mehr lange durch den Wald zu wandern, und schon riecht man das Wieger Industriegebiet. Man riecht's und man hört's. Der Geruch des Erdböls zieht merkwürdig bis hierher, und die seltsamen, einsörmigen, immer wiederkehrenden Töne rühren auch nicht von Tieren des Waldes, von Raubvögeln oder dergleichen her; es ist ein monotoner Klug-Klug, Klug-Klug, Klug-Klug. Woher dies Tönen in dieser feierlich-erhabenen Waldesstille? Wir schreiten weiter, bis der Wald sich zunächst rechter Hand etwas lichtet. Da schimmern durch die Bäume in ungewissen Umrissen bereits allerlei merkwürdig gestaltete Türme, als ob sich hier trigonometrische Höhenpunkte häuften. Und wenn sich nun das Gehölz ganz öffnet, trauen wir unseren Augen kaum: Turm an Turm, lustige Holzgestelle, oben spitz zulaufend, breitbeinig stehend, reihen sich aneinander in ungeheurer Zahl; weiter hinten sehen wir den mächtigen Schornstein einer Fabrik und hier und dort plumpe, Gasometer ähnlich stehende Bauwerke, jene großen Tanks oder Zisternen, in denen das Öl gelagert wird. Weitersehend sehen wir hinterhand der Landstraße dasselbe Bild: Turm an Turm, Gefäß an Gefäß, große Bauten für Wasser. Von der Brücke, die hier an dieser Stelle über den Wiegefluß führt, hat man

den besten Überblick. Wenn sich die Nase allmählich an den Geruch gewöhnt hat, das Ohr an die monotonen Töne, dann entdecken wir Einzelheiten, Zusammenhänge in diesem großartigen Bilde, das auch der Bewegung nicht entbehrt. Hunderte und Hunderte von Pumpen sind hier unter ebenso vielen Holztürmen gleichzeitig in Bewegung. In ununterbrochenem Einzel gehen die dicken wogerechten Balken auf und nieder, an denen die Pumpvorrichtung ins Innere der Erde dringt. Nun sehen wir auch die einzelnen Pumpstationen, von denen aus immer etwa 6 Pumpen in Bewegung gehalten werden. Am Erdboden gleiten auf Rollen geführte eiserne Stangen, die von der Pumpstation zur Pumpe führen, hin und her. In einem unterirdischen Rohrsystem wird das Öl an Ort und Stelle geleitet, bis es in die mächtigen Zisternen gelangt, von denen besonders viele in der Nähe des Bahnhofes stehen. Alles wird durch unsichtbare elektrische Kraft geleitet, und jenes Tönen, das wir schon weithin im Walde vernahmen, kommt von dem im Gange befindlichen Pumpwerken. Und alles sieht sich ölig an; die Erde, die Pumpen, die Maschinen und Mäher, alles ist mit der schmierigen Schicht des Erdböls überzogen. Richtig, an unseren Stiefelsohlen haften auch bereits Ölflecke.

Das Ganze gewährt in der Tat ein ungewöhnliches, an amerikanische Verhältnisse erinnerndes Bild. Hier ist ja allerdings auch das deutsche Pittsburgh oder, wenn man will, das deutsche Völs! Raum niemals im Leben empfand ich einen stärkeren Gegensatz als in dem Augenblick, da ich Wiege zum erstenmal sah. Eben noch umging mich stiller, unberührter Feidewald, und nun — plötzlich mitten drinnen ein Industriegebiet der so überwältigenden Größe, daß man erst längere Zeit schauen muß, um aus dem grotesk anmutenden Ganzen organische Einzelheiten zu erkennen.

Was ist aus dem verlassenen, wellverlorenen Heideboden Wiege in wenigen Jahren geschehen? Glühende Duhende von Gesellschaften haben Millionen aufgewandt, um in scharfem Wettbewerb der Erde ihre Schätze zu entlocken; der Bahnhof Wiege-Steinförde — denn auch das benachbarte Dorf Steinförde, das außerdem ein großes Kalibergwerk besitzt, wurde zum Ölknoten, ganz nach Wieger Muster — ist eine große Anlage geworden mit vielen Rangiergleisen und Leuchttürmen

Verkehr; und in dem neuen Wiege sind geschmackvolle Landhäuser entstanden, die einem großstädtischen Villenviertel zur Jäde gereichen würden. Das sind so Entwicklungen. Nicht am Bahnhof lag noch bis vor kurzem der Tümpel, aus dem schon vor Jahrhunderten die Wieger Bauern das Erdböl zum Wagenschmieren geschöpft haben. Jetzt werden hier Millionen von Hektaren Öl produziert, und die Frage entsteht, wann diese natürlichen Quellen mit dem modernen „Raubbau“ versiegen werden. Hier ist eben alles in neuartiger, fieberhafter Bewegung begriffen, bis einmal die Zeit kommt, da alle Maschinen und Mäher stille stehen und das ländliche Wiege über moderner Industrie wieder die Oberhand gewinnt. Man darf hoffen, daß dieser Zeitpunkt recht fern liegt, denn die Eigenart und Ausbeute hat dem ganzen Lande viel wirtschaftlichen Nutzen gebracht.

Wir wandern nun stiller weiter auf der sauberen Landstraße; hinterhand tritt der Wald wieder näher heran. Wenn wir dann rechts das gleichfalls überwältigende Steinförde mit seinen in Reihen aufgerichteten Türmen à la Wiege geschaut haben, mit der dahinter sich weit ausdehnenden Waldlinie, und nun eine kurze Strecke vorwärts schreiten, so nimmt und wieder die Kette des Föhrenwaldes, der lieblichen Umlandchaft, gefangen. Man begreift kaum, daß sich in diesem sonst so unberührten, allem Weltenlärm entrückten Randstrich die moderne Industrie in so selbstsam ausgeprägter Form „häuslich“ niederlassen konnte.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Der Verlagsbuchhändler Rommergenrat Hans Heinrich Neclam, der Begründer der feinen Ramen tragenden Universitätsbibliothek, vollendete das 76. Lebensjahr.

Silbende Kunst und Musik. Max Rilling ist in den Akademischen Rat der Dresdener Musikakademie gewählt worden. Dies bedeutet eine außerordentliche Ehre, denn bisher konnten nur Mitglieder des Professorenkollegiums in den Akademischen Rat gelangen, der in vielen höchsten Kunstangelegenheiten entscheidend ist.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 19. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Börsenkreise rechnen in ihrer Mehrheit mit der Entscheidung Italiens zum Kriege, doch mischen sich in dem Chor der Pessimisten auch vereinzelt hoffnungsvollere Stimmen, die von den eindringlichen Worten des Reichskanzlers noch eine friedliche Wendung erhoffen. Jedenfalls hat sich die Börse auch mit der Möglichkeit eines Kriegausbruches vertragen, wenn auch gewisse Anzeichen es komptiert. Dies ist auch Grund, daß die Stimmung für die bekannten Kriegswerte im freien Verkehr eher eine feste war und leichte Besserungen überwiegen. Heutige Anleihen waren gut gehalten. Devisen behauptet. Geldmarkt unverändert.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Der Zahlung der Ultimogete, Berlin, 19. Mai. Die Liquidation per Ultimo Mai sowie der Zahlung aller Ultimogete wurde auf Beschluß des Börsenverbandes auf Ultimo Juni festgesetzt. Der Zinsfuß für den Monat Juni beträgt 5 bzw. 3 1/2 Proz.

Die Feststellung der Stücke der zweiten Kriegsanleihe war zum anfanglich vorgeschlagenen Zeitpunkt, da man auf eine so große Stückzahl, wie die durch den Erfolg der Anleihen notwendig geworden, nicht vorbereitet war, nicht zu ermöglichen. Ein Teilbetrag soll nun Anfang Juni, ein weiterer Betrag im Laufe des Sommers und der Rest alsdann baldmöglichst ausgegeben werden.

Berg- und Hüttenwesen.

* Oberschlesische Eisenbahndar-A.-G. Die Generalversammlung der Oberschlesischen Eisenbahndar-A.-G. in Friedland setzte die Dividende auf 2 gegen 4 Proz. im Vorjahr fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Oberbürgermeister Schöner-Berlin. Der Vorstand berichtete, daß die Beschäftigung der Werke wesentlich besser als im Vorjahr sei. Der Auftragsbestand beträgt 28 gegen 10 Mill. M. im Vorjahr, wobei das Mehr größtenteils auf Heereslieferung entfällt. Für das laufende Geschäftsjahr sei ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erwarten.

Industrie und Handel.

* Gasmotorenfabrik Deutz. Berlin, 19. Mai. Auf Anfrage bei der Gasmotorenfabrik Deutz über den Geschäftsgang empfing das „Berl. Tagbl.“ die Mitteilung, die Beschäftigung sei, abgesehen von den ersten Kriegsmontaten, zufriedenstellend gewesen, da ein sehr erheblicher Prozentsatz des regulären Geschäfts durch Kriegslieferungen ersetzt werden konnte. Über das Abschlußergebnis sei noch kein Urteil möglich. Die Aussichten nach dem Kriege dürften günstig und den vorjährigen gleich sein, dies um so mehr, als das Unternehmen weder mit England noch mit Frankreich ein nennenswertes Geschäft gehabt habe, während Rußland nach wie vor auf den deutschen Maschinenexport angewiesen bleiben werde (i. V. Dividende 6 Proz.).

* Die Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft, an der die A.-G. Oerstein u. Koppel maßgebend beteiligt ist, zeigt einen

Bruttowarengewinn von 1.839.706 M. (i. V. 1.794.135 M.). Die Abschreibungen auf Gebäude, Heilung, Maschinen, Werkzeuge, Mobiliën, Anschlußgleise und Modelle (i. V. 236.680 M.) werden mit 317.180 M. vorgenommen. Die Debitoren- und Garantiereserve ist auf 330.000 M. belassen worden (wie i. V.). Aus dem Reingewinn von 656.347 M. (484.033 M.) werden nach Dotierung der gesetzlichen Reserve wieder 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 8 Proz. (6 Proz.) Dividende auf die Stammaktien vorgeschlagen und der Vortrag weiter auf 258.464 M. (166.436 M.) erhöht.

* Die „Universelle“ Zigaretten-Maschinen-Industrie System Otto Bergsträßer A.-G. in Dresden, erzielte einschließlich 133.116 M. (i. V. 44.703 M.) Vortrag einen Reingewinn von nicht weniger als 869.737 M. (371.282 M.) bei einem Aktienkapital von nur 500.000 M. Welche Dividende verteilt wird, ist nicht ersichtlich.

* Bronze- und Metallwerke vorm. Schlenk in Bamberg. Nürnberg, 18. Mai. Die Hauptversammlung der Bronze- und Metallwerke vorm. Schlenk in Bamberg setzte einstimmig die Dividende auf 6 Proz. fest, obgleich zahlreiche Anfragen eines Aktionärs nur unbestimmte Beantwortung fanden. Der Betrieb in Bamberg mußte wegen behördlicher Beschlagnahme des Rohstoffs stillgelegt werden; doch ist zunächst durch den amerikanischen Betrieb, der günstig arbeitet, ein Ausgleich dafür vorhanden. Die weiteren Aussichten hängen von der Entwicklung des Krieges ab.

* Heftische Kammühle A.-G., Mannheim. Nach dem Abschluß werden wieder 4 Proz. Dividende und 40 M. (0) per Genosse verteilt, bei Erhöhung der Reserve um 53.600 M. Der Warengewinn im Jahre 1914 ist von 370.174 M. auf 891.781 M. gestiegen. Die Handlungskosten erhöht sich von 138.858 M. auf 173.068 M., während die Betriebskosten um 5000 auf 250.545 M. gewachsen sind. Den gesteigerten Konsumansprüchen wurde die Gesellschaft in den ersten fünf Kriegsmontaten durch erhöhte Ausnutzung ihrer Betriebe gerecht. Dem Heeresbedarf sollte sie sich durch Aufnahme der Roggenmüllerei an.

* Erdmannsdorfer Spinnerei A.-G. Breslau, 18. Mai. Die Generalversammlung der Erdmannsdorfer Spinnerei A.-G. setzte die Dividende auf 6 Proz. fest. Der Vorstand berichtete, die Spinnerei besitze eigenen Flachs mindestens bis Herbst dieses Jahres. Er hofft, durch Zuweisungen den Betrieb auch weiterhin voll aufrecht erhalten zu können. Die Weberei befindet sich in der gleichen Lage hinsichtlich der Versorgung mit Garn. Aufträge seien in beiden Betrieben reichlich vorhanden.

* Chemische Fabrik „Rhenania“. Aachen, 17. Mai. Die Generalversammlung der Chemischen Fabrik „Rhenania“ in Aachen beschloß die Verteilung von 14 (i. V. 22) Proz. Dividende. Von 1.438.036 M. (1.841.383 M.) Rohgewinn werden 300.000 M. (500.000 M.) für Abschreibungen, 20.000 M. (15.000 M.) für gemeinnützige und patriotische Zwecke, 152.028 M. (0) als Sicherstellung für zweifelhafte Außenstände infolge des Krieges verwendet und die Effekten um 191.223 M. niedriger bewertet.

* Die Geschäftsaufsicht über die Jasmund-A.-G. in Dresden ist dem vor einiger Zeit gestellten Antrage entsprechend nunmehr aufgehoben worden.

* Conrad Scholtz A.-G., Hamburg-Barmbeck. Der Bruttogewinn wird auf 792.229 M. (i. V. 642.635 M.) angegeben. Es werden 422.726 M. (364.846 M.) für Unkosten, 54.104 M. (51.155 M.) für Abschreibungen, 100.000 M. (0) für die Bildung einer Reserve II, 2303 M. für das Debitorenkonto, 4000 M. (0) für die Talonssteuerreserve und 12.000 M. für eine Tantiemereserve verwendet, ferner 180.000 M. (200.000 M.) für die mit 9 (10) Proz. beantragte Dividende, worauf 15.516 M. (422 M.) vorzutragen bleiben.

* Befreiung von der Pflicht zur Bilanzveröffentlichung. Nachstehende Gesellschaften des sogenannten „Mertens-Konzerns“ sind vom Reichskanzler von der Verpflichtung zur Abfassung eines Geschäftsberichts, der Bilanz usw. befreit worden: Safala-Samoa-Gesellschaft, Samoa-Kautschuk-Kompagnie, A.-G., Kamerun-Kautschuk-Kompagnie, A.-G., Ostafrikanische Pflanzungs-A.-G., Bismarck-Archipel Ges. m. b. H.

* Dividenden. In den nächsten Tagen findet die Aufsichtsratsitzung der Akkumulatorenfabrik, A.-G. in Berlin, statt. Wie man erfährt, wird die Dividende sich voraussichtlich nur wenig unter der vorjährigen halten (damals 20 Proz.). Der Aufsichtsrat der A.-G. Leonhardt Tietz (Warenhaus) zu Köln, schlägt 4 Proz. Dividende vor (i. V. 7 Proz.). Die Singer Company Nähmaschinen A.-G. in Hamburg stellt für 1914 dividendenlos (i. V. 5 Proz. Dividende). Die Globus-Versicherungs-A.-G. zahlt für 1914 12 1/2 Proz. Dividende (i. V. 10 Proz.), die Assekuranz-Union von 1865 wieder 12 1/2 Proz.

Marktberichte.

O. Fruchtmärkte zu Frankfurt a. M. vom 19. Mai. In der Lage am Getreide- und Futtermittelmarkt hat sich seit Montag kaum etwas geändert. Man notierte: Weizen 58 bis 60 M., Gerste 55 bis 58 M., Kokoskuchen 34.50 bis 35.50 M. Alles per 100 Kilo.

O. Kartoffelmärkte zu Frankfurt a. M. vom 19. Mai. Kartoffeln im Waggon 13.75 bis 14 M., im Kleinhandel 15 bis 16 M. Alles per 100 Kilo.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 5. April bis 11. Mai 1915.

Dampfer:	Herkunft bzw. Reiseziel:	Ankunft bzw. Weiterfahrt:
Rotterdam	nach Rotterdam	12.5 Rotterdam eingetr.
New Amsterdam	> Rotterdam	6.4 Rotterdam eingetr.
Noordam	> New York	11.5 New York eingetr.
Sydney	> New York	11.5 Seilly passiert.
Potsdam	> Rotterdam	11.5 v. New York abgeg.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsschilke „Der Roman“.

Verantwortlicher: E. Heyerholz.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den literarischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den wissenschaftlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den sportlichen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den künstlerischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den technischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den astronomischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den physikalischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den chemischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den biologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den medizinischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den juristischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den historischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den ethnographischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den zoologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den botanischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den mineralogischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den geologischen Teil: Dr. phil. G. Schellenberg; für den meteorologischen Teil: Dr. phil. G.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Letzte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Für meine Filiale suche ein Mädchen aus ordentl. Familie bei dem Gehalt. Post. Donnerstag 24. 14 Uhr Deutsche Kaufmännische, Weststraße 27.

Gewerbliches Personal.

J. Mädch., bew. im Maschinenfabr., zum sofortigen Eintritt gef. Palast-Hotel, Saalgasse 7.

J. Frau od. Witwe, event. m. Kind, f. H. Haushalt (1 Pers.) führen, w. i. mehr auf leichte Stell. u. p. Gehalt. nicht auf viel Gehalt. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Verfälschte Köchin
zum 1. Juni in kinderlosen Haushalt gefucht. Weststraße 48. Vorstellen bis mittags 8 Uhr.

Unverfälschtes Alleinmädchen,
das selbständig gut kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, zum 1. Juni von Ehepaar gefucht. Kaiser-Friedrich-Ring 49, 2. Et.

Sum 1. Juni
sauberes zurecht. Mädchen gefucht. Frau Bolter, Eichenbogensasse 12, 2.

Tüchtiges Mädchen,
welches kochen kann, sofort gefucht. Röhn, Emser Straße 44, 1. Vorstellen abends von 8 Uhr an.

Dienstmädchen
gefucht. Neuhäuser 22, 2.

Junges fleißiges Mädchen
gefucht, nicht über 18 J., in kleinen Haushalt, Eintritt für sofort. Schöpper, Hof Adamsial.

Tüchtiges Mädchen sofort gefucht.
Wischoff, Weststraße 10.

Besseres Alleinmädchen,
selbständ. kochen, alle Hausarbeit, gute Zeugnisse, kinderlos erwünscht, in ruh. Haushalt s. 1. Juni gefucht. Diefel u. O. 46 an den Tagbl.-Verl.

Ordentliches Aimermädchen
mit gut. Zeugn. für 1. Etod gefucht. Victoria-Hotel, Sonnenberger Str. 20.

Mädchen für Küchenarbeit
gegen hohen Lohn gefucht. Sonnenberger Straße 20.

Tücht. Alleinmädchen, w. kochen k.
p. 1. Juni gef. Weststraße 48, 1.

Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen für H. herrschaftlichen Haushalt gefucht. Vorstellung 10-3 und 7-9 Uhr abends, Scheffelsstraße 6, 2. r.

Gefucht
ein tücht. kinderlieb. Hausmädchen. Humboldtstraße 10.

Mädchen zur Haushilfe sofort
gefucht. Weststraße 37, 2. rechts.

Monatshaus
für einigemal in der Woche gefucht. Weststraße 5, 2. r.

Sub. lang. Mannsd. b. über Mittag
gefucht. Weststraße 6, 1. B6433

Mädchen,
das Hausarbeit versteht, von 8-10 und 1-2 Uhr für sofort gefucht. Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3. links.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Schreiner
zum Ausbessern u. Polieren von antiken Möbeln gefucht. Offerten u. S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Freiwillige bei gutem Lohn
sofort gefucht. Weststraße 5.

Junges Hausbursche
gefucht. Luxemburgstraße 7, Laden.

Junges Hausbursche,
nicht unter 16 Jahren, der Rad fährt, für sofort gefucht. Westmann, Strauch, Sigmund-Import-Gesellschaft, Weststraße 5.

Junges Laufbursche gefucht.
Näheres Weststraße 19, Laden.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Besseres Mädchen
sucht Stelle zum 1. Juni als Verkäuferin. West. Off. unter S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Mädchen mit guten Zeugn.
in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht Stelle als Köchin od. für allein in kleinem Haushalt bei bescheidenen Ansprüchen. Oranienstraße 62, Mittelbau 1. Etod links.

Besseres älteres Fräulein
sucht zum 1. Juni Stelle in frauenlosem Haushalt oder bei einzelner Dame; fleißiges u. in Küche und Hausarbeit sehr erfahren. Näheres zu erfragen. Marienhaus, Friedrichstraße.

Gaugmädchen,
im Schneidern, Bügeln u. allen Hausarbeiten erfahren, sucht bald. Stellung. Zu erfragen. Frankfurter 23, 3. 4-7.

Junges 16jähriges Mädchen,
in allen Hausarbeiten gewandt, sucht für Haus u. Küche, um sich selbst. auszub. kein Lohn, nur H. Tischung. etw. Off. u. S. 46 Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen,
im Nähen, der bürgerl. Küche und allen Hausarbeiten erfahren, sucht per 1. Juni Stelle in besserem Hause. Zu erfragen. Weststraße 41, 3.

Ordentl. zurecht. Alleinmädchen
f. Stelle a. l. f. od. l. Juni; kann auch nähen. Weststraße 28.

Älteres zurecht. Mädchen,
das selbständig kochen kann, sucht für sofort oder später Stelle zu einzelner Dame od. Ehepaar. Off. an S. S. Marienhaus, Friedrichstraße 28.

Tücht. Frau sucht Beschäftigung
im Gerieren, auch ausbildungsweise. Off. u. S. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Dienststelle.
Karlstraße 13, S. 1, neben Rheinstr.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Militär. pers. Beamter, der. Alters,
sucht Beschäftigung als Einkäufer oder sonst. Vertrauenspost.; derselbe kann auch mit Personal umgehen. Auskunft kann gestellt werden. Angeb. unter S. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwester
sucht bei kranken Herrn Stellung. Suchender kann gleich eintreten. Rager, Brauerstraße 9.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin

(Hott im Aufnehmen von Diktat und an der Maschine), erfahren im Büro, sofort gefucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Angabe u. Referenz, u. Gehaltsantrag, an die Kurverwaltung, Radiumhofbad Arzuaach.

Wir suchen für unsere Abteilung für
weibliches Hauspersonal eine mit den tiefsten Verhältnissen vertraute

Verwalterin.

Alter nicht unter 25 Jahren. Nur selbstgele. Bewerbung., Lebensl., Bild sowie Gehaltsansprüche erbeten. Arbeitsamt, Tölgelmer Str. 1.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Maschinennäherin
für Weizeng für dauernd gefucht. Kleine Westergasse 7, 2.

Mehrere selbständige
Modarbeiterinnen,
sowie Zuarbeiterinnen bei hohem Lohn per sofort gefucht. Vorstellen zwischen 10-1 und 6-7 Uhr. Wenner u. Ulrich, Wilhelmstraße.

Für sofort eine
Oberhemden-Stückerin
gefucht. Dampfmaschinen, Saalgasse 7.

Fräulein

zu 10jähr. Mädchen zum 1. Juni nach Bad Comburg in kleinen feinen Haushalt gefucht. Unter Gehalt. Verlangt: perfekt Schneidern, Engl., möglichst französische Ausführl. Off. u. S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Sum 1. Juni
Köchin
mit Hausarbeit gefucht.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches ausbäuerlich kochen kann, für kleinen Haushalt gefucht. Kirchgasse 29, 3.

Besseres Alleinmädchen,
erfahren im Kochen und Hausarbeit, für klein. ruh. Haushalt gefucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ky

Älterenmädchen,
älter, gefucht. Lufsenstraße 42. Anfragen 11-6 Uhr. Reibens-Gast.

Besseres tüchtiges Mädchen,
welches gut kochen, backen, einmachen kann, das Bügeln u. Nähen versteht, keine Arbeit scheut, zum 15. Juni gegen gut. Lohn gef. Weststraße 48. West. Bahnhofstraße 1, S. Dr. Bremser.

Tüchtiges Hausmädchen
bei gutem Lohn gefucht. Kaffee „Orient“, Unter den Eichen.

Ordentl. Kaufmädchen
gefucht. Walter Sch. Langgasse 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Zum sofortigen Eintritt werden
mehrere Werkzeugschlosser,
Schnittmacher, Fräser
und Dreher

bei dauernder Beschäftigung u. gutem Lohn gefucht. Stahlwerk Schierstein.

Hilfsarbeiter,

kräftige, im Alter von 20 bis 45 Jahren, zum sof. Eintritt gefucht. Maschinenfabrik Wiesbaden S. m. S. Q.

Tüchtiger Friseurgehilfe
sofort gefucht. Off. u. S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständige
Damen Schneider
bei hohem Lohn per sofort gefucht. Vorstellen zwischen 10-1 und 6-7 Uhr.

Wemmer & Ulrich,
Wilhelmstraße.

Junges kräftiges Radfahrer
sofort gefucht. Taunus-Apothete.

Konditor - Lehrling

gefucht. Hof-Konditorei W. A. Lehmann, Wilhelmstraße 48, Hotel Kaiserhof.

Herrschafstdiener
zum 1. Juni gefucht. Größe ca. 1,74. Vorstellen. Weststraße 34.

Hausdiener (Radfahrer)
jüngerer, gewandt und durchaus zuverlässig, sofort gefucht. M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Geb. junge Kindergärtnerin,
2. Klasse, staatlich geprüft, sucht Stell. nach außerhalb. Auch aufs Land. Offerten unter S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Erzieherin, Kinderfräulein
1. Kl. vorzögl. empföhl. evang. Alt. sucht zum 15. Juni Engagement. Off. u. S. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Schweizer,
staatl. gepr., mit guten Referenzen, sucht längere bezug. dauernde Plaze. R. bei W. West. Sternberg, Neumarkt.

Fräulein wünscht Stellung als
Gesellschafterin
bei eins. Dame gegen kleine Vergüt. Briefe u. S. 227 an den Tagbl.-Verl.

Wirtschaftl. gebild. Dame,
Ende 30, sucht Stelle in Sanatorium, feiner Pension oder Badeort, lang. Zeugnisse vorh., geht auch in Krieglager. Off. u. S. 227 Tagbl.-Verl.

Hausdame.

Gebild. led. Dame mittl. Alters, im Hauswesen sehr erfahren, sucht das. Wirkungskreis als Hausdame nach auswärts an alt. feinen Herrn od. Dame, wo Dienstmädchen vorh. Gehaltsansprüche bescheiden. West. Offerten unter S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbälterin,
versteht in Küche u. Haushalt, prima Zeugnisse, sucht Stelle zum 1. Juni in frauenlosem Haushalt. Offerten u. S. 224 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres jg. Mädchen,
musikalisch, im Hauswesen gut erfahren, sucht Stellung. Angebote unter S. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Nettes Mädchen,
von mittl., 21 Jahre, perfekt in der Kinderpflege, wünscht Stellung in best. Hause zu einem Kinde. Näheres Weststr. 25, 1. r. B6435

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Erfahrener vielseitiger
Kaufmann,
welcher jeden Betrieb vereinfachen u. im Umfang zu erhöhen in der Lage ist, wünscht Anstellung, evtl. auch auf Stunden. Angebote unter S. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann,
45 Jahre, militärisch, studierend, dessen Fabrikationsbetrieb infolge des Krieges stillsteht, sucht Stellung als Lagerist, Verwalter, Reisender oder sonstigen Vertrauensposten; ev. auch nur vor. oder nachmittags. Offerten unter S. 223 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Dritzte Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

2 Zimmer.

Weststr. 25 2-Zim.-W. sof. preisw.

Läden und Geschäftsräume.
Emser Str. 2, 2. Woch. m. Bügel.

Wohnungen ohne Zimmerangabe.
Verderstr. 3, 1. H. Wohn. a. einz. 2.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.
Weststraße 12, 2 links, el. m. S. 5. Bismarckring 11, 1 l. sch. möbl. Zim.

Weststr. 5, 3. möbl. Mans. zu dm.
Weststraße 26, 2, 2 schön m. S. 5. fen. auch als W. u. Schlafz. 2 Betten.

Weststraße 6 gut m. Pisp. mit oder
ohne R. an 1 oder 2 Pers. zu dm.

Dohheimer Str. 31, 1, einfach möbl.
Zimmer mit guter Pension frei.

Dohheimer Str. 55 schön m. S. 1. 6.

Weststr. 6, 2, gl. an der Röderstraße,
gut möbl. separ. Zimmer zu verm.

Friedrichstr. 48, 4, möbl. Zim., 3 Pfr.
Göbenstr. 32, 2 r. möbl. Mans. a. v.

Geldgasse 13 möbl. Zim., 3 u. 4 Pfr.
Westmündstr. 36, 1, schön möbl. sep. Zim. u. S. mit 1 od. 2 Betten.

Westmündstr. 40, 1, möbl. S. B. 3.50.
Dermannstraße 1, 2, 14. m. S. 1. E.

Karlstraße 18, 1, gut möblierte Zim.
auf Tage, Wochen u. Monate.

Mauriliusstr. 9, 3 r. m. S. 1 o. 2 B.

Moristr. 1, 1, Ede Rheinstr., febl.
u. beag. möbl. Zim. sehr preisw.

Moristr. 7, 254, 2 l. schön möbl. S.
Schulberg 25, 1 r. schön möbl. Zim.

auf Woche oder dauernd zu verm.
Schulstr. 21, 1, sep. einf. S. 8. sof.

Westmündstr. 12 m. Wida. m. Kochen.
Westergasse 3, 2. l. einf. möbl. Zim.

Westmündstr. 13, 1 r. sch. m. Mans.
Weststr. 8, 1, möbl. Zimmer zu dm.

Weststraße 14, 1, möbl. Zim., sep.
Zimmermansstr. 4, 3. r. g. m. S. 5.

Leere Zimmer, Mansarden u.
Weststraße 24 eine l. heigl. Mans.

Verderstraße 3, 1, kleine Mansarden,
auch gegen Hühner zu verm.

Westmündstr. 1, 2, schöne heigl. Mans.

Mietgesuche

2 Zimmer u. Küche
zum 1. Juli von Kriegerveteran mit einem Kind gefucht. Preisl. 200 Pfr. Off. u. S. 226 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Herr in klein. Bienenhaus-
halt als Pensionär gef. Obersterweg 4, Weststraße. B6332

Bermietungen

Billen und Häuser.

Viebricherstr. 29

elegante moderne Villa, ganz od. geteilt, zu vermieten, event. nützlich an verkaufen. Näheres bei H. Albert Bonnier. 1273

Möblierte Wohnungen.

Eleg. möbl. Wohnung
5 Zimmer, Küche, Bad, Elektr., Telefon.

auch teilweise
sofort preiswert zu vermieten. Dohheimer Straße 28, Part.

Möblierte Zimmer, Mansarden u.
Karlstraße 24, II, möbliertes Zimmer zu vermieten.

Schön möbl. Zimmer,
1 od. 2 Betten, mit u. ohne Pension, an v. Bahnhofstraße 10, 1.

2 Zimmer,
1 freundl. möbl. beag. Zim. nebst Schlafzimmer sehr preisw. abzug. Moristr. 1, 1, Ede Rheinstr.

1 od. 2 möbl. Zimmer
in schön u. ruh. gel. Villa mit Garten (nahe Kochbrunnen und Wald) zu vermieten. Reubens 3.

Freundl. möbl. Zim. mit gut. Pension,
60 Pfr. der Mon. auf 1. Juni an v. Eigener Eingang. Weststraße 2, 1.

Mietgesuche

Einzelne Dame

sucht zum 1. Okt. in ruh. besserem Hause, Nähe Westmündstr., sonnige 2-Zim.-Wohn. Angebots mit Preis u. S. 227 an den Tagbl.-Verlag.

Ein älterer Schüler

sucht ab 1. Juni Pension in guter Familie. Offerten mit Preisangabe erbitte u. S. 465 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Pension Museumstr. 10, 1,
gut möbl. Zimmer für jede Zeitdauer zu möglichen Preisen.

Pension Nora, Nikolastr. 23.

Angeordnetes Heim für eins. Person
u. Familien, Zimmer mit und ohne Pension. Beste Refra. Stille Breite.

Wir suchen für einige Offiziers-
damen, teils mit Familie, geeignete Pensionate.

Zeitschrift „Das Offiziershand“,
Berlin, Gellertstraße 20.

Plakate:

Möblierte Zimmer
zu vermieten.

auf Papier
und aufgezogen auf Pappecken
zu haben in der

L. Schellenberg'schen
Lang. H. - Hofbuchdruckerei.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

wird werktäglich von 6 1/2-7 Uhr in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 ausgegeben. — Gebühr 5 Pfennig.

Die Königlichen Bäder Langenschwalbach

Stahl- und Moorbad

Heilanzeigen: Blutarmut, Herzleiden, Frauenleiden, Nervenleiden, Rheumatische Leiden, Entzündungsreste und narbige Verwachsungen



Schlangenbad

Wildbad

Heilanzeigen: Nerven-, Frauen- und Stoffwechselkrankheiten. Vorzüglicher Einfluss auf Vernarbung von Wunden

sind am 1. Mai eröffnet worden.

F 143

Für Kriegsteilnehmer Kurtaxfreiheit und weitgehende Vergünstigungen. In beiden Bädern täglich 3 Konzerte.

Ein wirklich haltbarer Damenstrumpf

Ist der

Golda-Strumpf



Er besitzt eine dauerhafte Einlage

D. R.-Patent

und dadurch drei große Vorteile:

1. Zerreißen durch den Strumpfhalter wird vollkommen verhindert.
2. Aufgegangene Maschen werden aufgehalten und laufen nicht den ganzen Strumpf herunter.
3. Außergewöhnliche Dehnbarkeit im Einschlupf, selbst für stärkste Beine bequem passend.

Hauptpreislisten:

Allerbeste, feinmaschige Qualität	Mk. 1.95
Kriegs-Golda: Qualität I	1.50
" " II	1.20

L. Schwenck Mühlgasse 11-13.

K 129



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons, Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Lieferung von

Faub, Kies u. Gartenkies.

Speditionsgesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

nur Adolfsstraße 1,

an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen.

872 Telefon 872.

Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser:

Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Geleiseneinfahrt.)

308

Damen-Jackenfleider und -Mäntel

fertigt in bekannter guter Bauform und neuestem Muster
Wiener Schneidermeister Jos. Riegler,
Marktstraße 10, neben Hotel Grüner Wald.

Glänzende Heilfolge
bei Nervosität, Asthma,
Schlaflosigkeit,
Herz- und
Magenleiden
Nachkuren
600 m u. d. M.

F 143



Königsteiner Hof (Grand-Hotel Königstein.)
Besitzer: Eduard Stern.
Eden-Hotel am Kurhaus. — Beste Lage.
Taunusblick a. Wald. Tel. 24.
Königstein T., Hotel Bender. Prosp. frei. Tel. 5.

Neu eröffnet

Gideon-Kasino

Neu eröffnet

WIESBADEN
Taunusstrasse 27.

Vornehmste Weinlokale

— MAINZ —
Bahnhofstrasse 14.

Delikatessen der Jahreszeit.

Hervorragende Weine.

Künstler-Musik.

Wolff's

„Endlich trocken“

gesetzlich geschützt — ausprobiert wasserdicht

das Wichtigste
für unsere Truppen
als Schutz gegen Nässe und Wind.

Der beliebteste, wasserdichte

Offiziers-Mantel

zweireihig Mk. 30.— und Mk. 38.—

Der Armeeschutz-Mantel

einsreihig, Ersatz für Gummimantel, Mk. 25.50

Armeeschutz-Weste

die beliebteste Armeeschutz-Weste

Serie I . . . Mk. 10.50

Die Schutz-Hosen
und Schutz-Westen
sind als
500 Gramm-Belastung
verschieden.



Viele Tausende
im Gebrauch.

Die Armeeschutz-Hose

Serie I

12.50

D. R. G. M.

Serie II

8.50

Die Schutz-Hose ist klein zusammengeklappt
bequem mitzuführen u. in einigen Sekunden
über die Stiefel u. Uniformhose anzuziehen.

Die Armeeschutz-Joppe

D. R. G. M., über der Uniform zu tragen, Mk. 16.50

Verlangen Sie nur

„Wolff's Endlich trocken“.

In MAINZ nur beim Fabrikanten

S. WOLFF jr.

Mainz, Ecke Schusterstr. 23.

Gleichzeitig empfehle

Uniformen jeder Art.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

F 49

Großer Schuhverkauf!

unter Robe 1915 in Weiß u. in
Lack, in Spangon-, Knopf- u. Schnür-,
verschied. Leder- und Nacharten,
werden sehr billig verkauft

Neugasse 22,

Best-Nasser- und
Einzelhaare für
Herren, Damen
und Kinder, be-
sonderl. und
eifer
Stad.

Gelegenheit zur Erlangung einer selbständigen und lohnenden

Existenz

bietet sich strebsamem Kaufmann oder Militär a. D. durch Beteiligung
mit Mark 10—15000 an prima Unternehmen. Briefe unter O. 227 an
den Tagblatt-Verlag.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!